

Freitag, 29. November 2013

Die Lust am Spiel muss wieder zurückkommen

Basketball Der Trainer des MTV Stuttgart hat vor der Partie gegen den ASC Theresianum Mainz ein gutes Gefühl. Von Benjamin Bauer

Nachdem seine Mannschaft in der Regionalliga Südwest vergangene Woche die vierte knappe Niederlage der Saison eingefahren hatte, reichte es Kresimir Miksa. „Ich habe ja in solchen Situationen bisher den Jungs immer gut zugeredet“, sagte der Trainer des MTV. „Aber jetzt muss ich laut werden.“ Am 61:69 gegen den TSV Crailsheim II störte Miksa am meisten, dass der Sieg bis zum Schluss in Reichweite war, die Stuttgarter den Sack aber nicht zu machen konnten, weil insgesamt zu wenig Körbe fielen. „Ich verlange ja nicht zu viel, aber jeder sollte wenigstens ein, zwei Körbe machen. Dann gewinnen wir so ein Ding“, sagte er. „Aber den unbedingten Drang zum Korb, den habe ich bei den Jungs nicht gespürt.“

Am Tag nach dem Spiel sprachen sich Miksa und sein Team aus. Und siehe da: Alle sind auf einer Wellenlänge. „Ich habe erst die Jungs reden lassen. Dann habe ich praktisch dasselbe noch einmal erzählt“, sagt Miksa. „Die Spieler sehen es genauso wie ich. Wenn jeder seinen Teil beiträgt, haben wir am Ende die zehn Punkte, die uns bisher bei den knappen Niederlagen gefehlt

haben. Jeder muss also zehn Prozent draufpacken, dann läuft das.“

Die Lust am Spiel müsse wieder zurückkommen, meint Miksa. „Denn wenn du keine Lust auf das Spiel hast, bringt auch die beste Strategie nichts.“ Angesichts des Matches gegen den ASC Theresianum Mainz am Samstag ist der Headcoach aber optimistisch. „Ich habe ganz gute Hoffnungen, dass es gegen Mainz besser laufen wird als gegen Crailsheim. Auch wenn es vielleicht dieses Mal noch nicht für einen Sieg reichen wird, sind wir wieder auf einem guten Weg.“ Trotzdem werde die Partie gegen Mainz schwer, sagt Miksa. Theresianum steht in der Tabelle auf dem achten Platz, einen Rang vor den Stuttgartern. „Die Mainzer sind relativ klein und schnell. Was sie uns vielleicht an Schnelligkeit voraus haben, machen wir aber mit unserer

**„Wir müssen
scoren und scoren.
Ich brauche zehn,
15 Punkte von der
Bank.“**

Kresimir Miksa,
Trainer MTV-Stuttgart

Größe wieder wett. Wir müssen diese Mis-matches ausnutzen und scoren, scoren, scoren. Ich brauche zehn, 15 Punkte von der Bank.“ Verzichteten müssen werden die Stuttgarter am Sonntag in der eigenen Halle auf Alexander Blesic-Cesnovar und Devontee Lawson.



Auch von ihm erhofft sich MTV-Coach Miksa am Sonntag gegen Mainz mehr. Denn gegen Crailsheim II machte Christian Gundlach (links) keinen einzigen Punkt. Foto: Tom Bloch

Ein Beinbruch und ein Hallenproblem

Ringen Die SGW bestreitet den Oberligakampf beim AV Sulgen bereits am Freitag. Von Mike Meyer

Zu einer für Ringer eher ungünstigen Zeit muss die Oberligastaffel der SG Weilmordorf ihrer sportlichen Pflicht nachkommen. Ihr Auftritt beim punktgleichen Tabellennachbarn AV Sulgen findet nicht wie gemeinhin üblich am Samstagabend, sondern bereits am heutigen Freitag statt. Als Grund für die Verlegung geben die Sulgener an, dass die Festhalle des Stadtteils von Schramberg am Samstag wegen einer Veranstaltung belegt ist. Doch bereits am Freitag anzutreten, bringt zwar für beide Mannschaften Probleme mit sich, aber für die Weilmordorfer ein paar mehr.

Da wäre zunächst die Sache mit dem Gewicht. „Es ist ziemlich anstrengend für einen Ringer, wenn er tagsüber arbeiten und zudem noch darauf achten muss, dass er abends das korrekte Gewicht auf die Waage bringt“, sagt SGW-Teammanager Stephan Fauser. Zumal die Weilmordorfer noch eine eininhalbstündige Anreise zu bewältigen haben. Apropos Anreise: Für Punktgarant Tomasz Kierpiec, der vor den Kampftagen aus Polen zu den Nord-Stuttgartern kommt, aber ebenfalls berufstätig ist, wird mindestens einen Urlaubstag dafür opfern müssen, um gegen Sulgen im Aufgebot zu stehen. Immerhin: Diese Umstände dürften die ohnehin große Motivation der Weilmordorfer noch verstärken. „Wenn es gegen Sulgen geht, dann sind unsere Jungs eigentlich immer heiß“, sagt der Weilmordorfer Teammanager.

**„Wenn es
gegen Sulgen
geht, dann sind
unsere Jungs
eigentlich
immer heiß.“**

Stephan Fauser,
Teammanager SGW

Allerdings fußt diese Motivation lediglich auf gesunder Rivalität zwischen den beiden Vereinen – obwohl für die SGW einiges auf dem Spiel steht. Bei einem Sieg in Sulgen könnten die Nord-Stuttgarter ihren Oberliga-Punkterekord, den sie am vergangenen Wochenende eingestellt haben, knacken. Denn mehr als 16 Zähler sind den Weilmordorfern in den vergangenen beiden Jahren nicht gelungen. Angenehmer Nebeneffekt wäre auch, dass der vierte Tabellenrang erst einmal gesichert ist. Leicht wird die Aufgabe allerdings nicht. Denn die Sulgener haben von ihren fünf Rückrundenkämpfen erst einen einzigen verloren – und das gegen den Tabellenführer und Titelanhänger TSV Benningen. Fraglich ist auf Weilmordorfer Seite nur der Einsatz von Feim Gashi. Der 66-Kilo-Mann hat sich beim Kampf gegen die KG Baienfurt/Ravensburg einen Beinbruch zugezogen. Genau gesagt: Einen Nasenbeinbruch.

Handball
Hbi empfängt den Titelrivalen
Gegen den ersten von derzeit vier Titelrivalen hat der Handball-Bezirkligist Hbi Weilmordorf/Feuerbach unentschieden gespielt. Den zweiten potenziellen Konkurrenten im Kampf um die Meisterschaft haben die Nord-Stuttgarter auswärts klar bezwungen. Nun empfängt das Team von Trainer Frank Wagner den dritten im Bunde derer, die sich für Platz eins in der Endabrechnung bewerben. Am Samstag um 17.15 Uhr kommt der SSV Hohenacker in die Feuerbacher Hugo-Kunzi-Halle. „Das wird eine ganz schwere Spiel“, vermutet Wagner. Sein Respekt vor dem SSV hat mehrere Gründe: Da wäre zunächst die Serie des Teams aus Hohenacker. Zwar kam der Club zu Beginn der Runde etwas schwer in Tritt, aber die vergangenen fünf Begegnungen hat er gewonnen, unter anderem auch gegen den Tabellenzweiten SG Weinstadt. Dann wäre da noch die starke Defensive des SSV. „Hohenacker spielt eine sehr solide 6:0-Deckung“, weiß Wagner. „Die müssen wir erst einmal geknackt bekommen.“ Ein Mittel wäre, es vor allem über die Außen zu versuchen – was wiederum ein Problem für die Nord-Stuttgarter aufwirft. Denn just auf den Außen hat die Hbi einige Ausfälle zu verzeichnen. Robin Grob und Steffen Martin sind verletzt, Steffen Heise aus beruflichen Gründen verhindert. mim

Der MTV will den Patzer vom vergangenen Samstag ausbügeln

Basketball Am Sonntag geht es für die Stuttgarterinnen auswärts gegen den Tabellenführer USC Freiburg II. Von Benjamin Bauer

Nach dem 59:65 vergangenen Samstag in der Regionalliga Südwest gegen die BSG Ludwigsburg reagierte Trainer Zlatko Nikolic ganz nüchtern. „Die Niederlage geht in Ordnung so“, sagte er. Auch Pressesprecherin und Spielerin Nina Ramacher zog ein pragmatisches Fazit. „Wir haben ja nicht schlecht gespielt. Und trotz eines guten Spiels mal zu verlieren, ist kein Beinbruch.“ Trotzdem hatte Coach Nikolic auch etwas zu kritisieren. „Wir haben uns zu viele Ballverluste geleis-

tet, das darf einfach nicht passieren“, sagte er. In diesem Zusammenhang hat Nikolic zudem die Trainingsmoral seiner Spielerinnen kritisiert. Anscheinend hat das gefruchtet. „Am Dienstag gab es eine Besprechung, bei der alles zur Sprache kam – die Motivation, und was noch zu verbessern wäre“, sagt Ramacher. Und dem wollen sich die Stuttgarterinnen nun annehmen.

Zum einen ist da die Wurfquote. „Wir haben gegen Ludwigsburg nur 44-mal geworfen, normal wäre 60- bis 80-mal. Da ha-

ben wir uns definitiv zu wenige Würfe herausgearbeitet“, sagt Ramacher. Zweitens müssten die MTV-Damen wieder mehr Sicherheit in ihr Spiel bringen. „Gegen die Ludwigsburger haben wir 25 Turnover kassiert, das müssen weniger werden. Wir dürfen uns nicht mehr so viele Ballverluste erlauben.“ Vor allem gegen einen so starken Gegner wie die Freiburger, möchte man hinzufügen. „Die gehören zu den am besten ausgebildeten Spielerinnen in der Liga“, sagt Nina Ramacher. Zudem fungiere der USC II als Nachwuchsschmiede für die Freiburger Bundesligamannschaft. „Wir haben aber Glück“, sagt Ramacher. „Am Sonntag spielt Freiburgs Erste auswärts, da haben wir niemanden aus deren Kader

gegen uns zu befürchten.“ Die vergangene Saison schlossen die Freiburger punktgleich mit dem MTV ab und wären fast aufgestiegen, hätten die Stuttgarter nicht beim direkten Vergleich die Nase vorn gehabt. Ramacher erinnert sich: „Freiburg ist eigentlich immer unter den ersten drei vorne mit dabei. Und sie sind sehr heimstark.“

Die Bestenliste der Werferinnen in der Liga spricht allerdings eindeutig für den MTV. So taucht mit Leonie Lang, die bisher 74 Punkte machte, erst auf Rang 19 eine USC-Spielerin auf. Carolin Hauber dagegen steht mit 102 Treffern auf Platz acht. Das Ziel des MTV für Sonntag ist also klar: „Wir wollen den Patzer von vergangener Woche ausbügeln“, sagt Nina Ramacher.

Bereit zum Ländervergleich

Volleyball Die Mannschaft von Allianz MTV Stuttgart II hofft auf Punkte gegen den VC Offenburg.

Dem VC Offenburg gelang am vergangenen Wochenende der dritte Sieg in Folge. Ausgerechnet der Tabellenführer Rote Raben Vilsbiburg II, inklusiv der einstigen US-Nationalspielerin Norisha Campbell, Kandidatin der aktuellen Staffel des Sat1-Gesangswettbewerb „The Voice of Germany“, wurde im Tiebreak niedergedrungen. Die Mannschaft von Allianz MTV Stuttgart II hingegen blickt in der 2. Volleyball-Bundesliga auf zuletzt zwei Niederlagen zurück. Wer jetzt vermuten mag, dass die derzeitige Lage zu Sorgenfalten bei Allianz-Trainer Manuel Hartmann führt, sieht sich getäuscht. Er sieht dem Baden-Württemberg-Duell am Samstag um 19.30 Uhr in der MTV-Halle im Feuerbacher Tal ganz entspannt entgegen. „Ich habe mir die Videos der letzten Spiele von Offenburg genau angeschaut. Vom Papier her war ja auch unsere Niederlage in Lohhof eins voll auf die Mütze. War es aber nicht“, sagt Hartmann. Seiner Meinung nach hätten die Offenburger in den letzten Begegnungen alles andere als überzeugt. In der Tabelle trennen nur magere drei Punkte die beiden Kontrahenten, doch diese bedeuten einen Abstand von gleich drei Plätzen. Stuttgart weilt derzeit auf Rang elf, dem ersten Abstiegsplatz – die Offenburger sind Achter, haben aber auch ein Spiel mehr auf dem Konto. „Offenburg spielt ähnlich wie wir, also stärker über die Außenpositionen. Diese drei Spielerinnen müssen wir in den Griff bekommen.“ Sorgen mache er sich nicht so viel, auch sei ja seine Bank am Samstag wieder stärker besetzt als zuletzt beim SV Lohhof. So ist Mittelblock-Talent Sarah Thiele nach ihrer Daumenverletzung wieder dabei und Zuspielerin Valerie Wlk hat ihre Rückenprobleme überwunden. „Die haben jedenfalls keinen Superlauf und wir haben nicht die Hosen voll“, betont Hartmann. tob

Keine Zeit zum Wunden lecken

Volleyball Das 0:3 im VLW-Pokal muss der ASV schnell abhaken. In der Liga wartet der Tabellenvorletzte PSV Reutlingen. Von Tom Bloch

Ja, der Pokalwettbewerb. Zum einen heißt es ja immer wieder gerne, der Pokalwettbewerb habe seine eigenen Gesetze. Und wenn eine Pokalüberrschung ausbleibt, geht der Floskelwettbewerb weiter, denn dann muss man als Verlierer und Pokalwettbewerbs-Ausscheider nur noch auf einer Hochzeit tanzen, nämlich sich nur noch auf die Liga konzentrieren. So verhält es sich seit Dienstagabend auch bei den Volleyballern des ASV Botnang. Die Mannschaft von Trainer Marc-Oliver Mestmacher hatte gegen 22 Uhr in der 2. Runde des Verbandspokals gegen den Regionalligisten TSV Georgii Allianz II ver-

loren. Auch wenn die 0:3-Niederlage (22:25, 20:25, 21:25) gegen die eine Liga höher auftretende Mannschaft knappe Satz-ergebnisse hervorbrachte, war Trainer Mestmacher nicht zufrieden. „Wir haben einfach unter unseren eigenen Möglichkeiten gespielt“, ärgerte er sich.

Dabei begann die Partie mit einem großen Rückstand der Gäste von den Fildern, doch wenig später kam der Allianz-Express in der Ballsporthalle ins Rollen, während die Botnanger Jungs vor allem in den Schlussphasen der Sätze nicht konsequent genug aufgetreten sind. „Trübsal blasen, dass war noch am Dienstagabend so, aber

wir müssen uns jetzt auf den Sonntag konzentrieren“, sagt Mestmacher. „Uns bleibt keine Zeit, unsere Wunden zu lecken.“ Denn zum Wochenende kann seine Aufsteiger-Mannschaft, die sich derzeit auf einem guten vierten Platz befindet, weitere wertvolle Punkte sammeln, um sich im Mittelfeld breit zu machen. Die Aufgabe am 1. Adventssonntag um 16.30 Uhr besteht aus dem Auswärtsspiel beim Tabellenvorletzten PSV Reutlingen in der Rennwiesenhalle. „Die stehen enorm unter Druck“, sagt Trainer Mestmacher. „Wir brauchen gegen die Reutlinger deutlich mehr Geduld, denn sie sind sehr abwehrstark.“

Den Abstand nach unten zu den Abstiegsrängen vergrößern, oben mit dran bleiben, dass haben sich die Botnanger Jungs vorgenommen. „Die Grundvoraussetzungen sind im Prinzip dieselben wie am vergangenen Spieltag gegen die TG Nürtingen. Aber die Reutlinger sind besser.“ Dies liest der Botnanger Trainer nicht nur daran ab, dass das Reutlinger Team den Tabellenletzten Nürtingen am zweiten Spieltag mit 3:1 geschlagen hat, sondern auch durch eigene persönliche Beobachtungen. Seine Analysen gehen in die taktischen Vorgaben ein, denn schließlich gibt es ja noch einen weiteren Punkt, den die Botnanger Jungs abhaken wollen: der erste Auswärtssieg der Saison soll gelingen.

Schließlich gab es für den ASV auswärts bislang nur wenig Beute zu holen – ein magerer Punkt zum Saisonstart durch die Tiebreak-Niederlage beim Stützpunkteam in Friedrichshafen war bislang alles. Bei der Partie in Reutlingen muss Mestmacher auf die verletzten Frank Schau (Handgelenksbruch) und Klaudius Scheufele (Kniebeschwerden) verzichten. Aber, und damit lehnen wir uns wieder an den oben genannten Pokalwettbewerbsfloskeln an: Dann muss die Mannschaft eben über den Kampf ins Spiel finden, denn schließlich muss das Runde über das Eckige.

**„Wir haben
einfach unter
unseren
eigenen
Möglichkeiten
gespielt.“**

M. Mestmacher,
Trainer ASV Botnang



Die Überraschung bleibt aus: Der ASV mit Thomas Schröder (links) und Marc Orell Zimmer musste sich dem Regionalligisten TSV Georgii Allianz geschlagen geben. Foto: Tom Bloch

Kontakt

Sportredaktion Nord-Rundschau
Telefon: 07 11 / 87 05 20 - 15
E-Mail: a.meyer@nord-rundschau.zgs.de